

Die richtige Mischung aus Pflege und Wildnis

Ein Garten als Paradies für Mensch und Tier

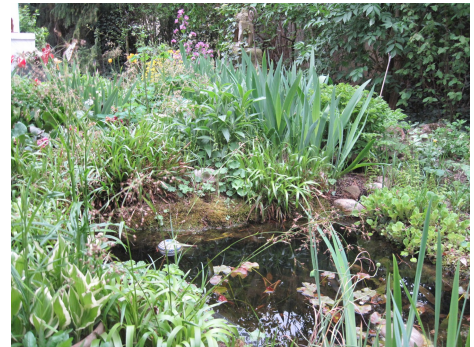


Im Garten des Ehepaars S. aus Limburgerhof fällt gleich neben der Einfahrt fällt eine wunderschöne, riesige Zeder auf, die Frau S. 1975 selbst gepflanzt hat. Dieser und andere **stattliche Bäume und Sträucher** (Kiefer, Ahorn, Hainbuche, Hasel) hinter dem Haus bieten bei ca. 1000 qm vielen Tieren einen Lebensraum. Hecken grenzen den Garten zu Nachbargrundstück und Straße hin ab. Diese bestehen zum größten Teil aus verschiedenen **heimischen Sträuchern** wie z.B. Hartriegel, Hasel, Schneeball, Traubenkirsche, Holunder oder Felsenbirne.

Sie bieten den **Vögeln** nicht nur Nahrung in Form von Früchten, sondern auch in Form von Insekten, die an ihren Blättern und Zweigen fressen oder zur Nektarsuche die Blüten besuchen. So erfreuten bei der Gartenführung gleich verschiedene Vögel mit ihrem wunderbaren Gesang. Eine Amsel flog mit dem Schnabel voller Würmer und Raupen zu ihrem Nest. Dies befindet sich unter dem Dachüberstand in einer Nisthilfe, die aus einer alten Zigarrenkiste gebaut wurde. In anderen Jahren nisteten hier Rot-schwänzchen, so Frau S. Sie hat viele Nisthilfen aufgehängt, sowohl Vogelnistkästen als auch Wildbienenhotels.

Folgende Vogelarten habe sie in ihrem Garten schon beobachten können: Heckenbraunelle, Erlenzeisig, Zilpzalp, Grünfink, Buchfink, Girlitz, Distelfink, Amsel, Blaumeise, Kohlmeise, Hausrotschwanz, Taube, Sperber.

Man sieht dem Garten an, dass viel Liebe darin steckt. Ein kleines Paradies, in dem es überall bunt blüht. Die Terrasse ist malerisch umsäumt von einem **Staudenbeet**, das durch große Steine terrassiert wird, sowie von einem kleinen **Teich**. Darin gibt es keine Fische, jedoch Seerosen und Teichlilien. Fische wären nur leichte Beute für den Reiher. Außerdem würden sie den Frosch-Nachwuchs auffressen.



Im ganzen Garten sind die Pflanzen so aufeinander abgestimmt, dass sie **einander ablösen in der Blütezeit**. Fast alle bieten sie blütenbesuchenden Insekten Nahrung, die daher nie hungern müssen.



Auch der Rasen ist fast schon als **Blumenwiese** zu bezeichnen. Er wird wenig gedüngt und möglichst selten gemäht, z.B. wenn Kinder zu Besuch kommen, oder wenn es der Rasenmäher sonst nicht mehr schafft. Dadurch blühen darin viele bunte Blumen, unter anderem Schlüsselblümchen, Gundermann, Gänseblümchen, Pfennigkraut, Glockenblumen und Margeriten.

Mitten in diesem **Blumenrasen** gibt es eine „Insel“ mit einem kleinen Apfelbäumchen, umgeben von Blumen. Eine weitere „Insel“ wird durch ein kleines **Wildnis-Beet** gebildet. Hier darf alles wachsen, was von allein kommt. Sogar eine kleine Hasel, ein Holunder und eine kleine Hainbuche. Zwischen den Mini-Gehölzen liegen dekorativ Findlinge sowie ein großes Stück Baumholz für die Besiedlung durch Insekten. Weiter hinten gibt es zwei größere **Holzstapel**, die Blindschleichen und andern Tieren als Unterschlupf dienen.



Sogar für ein **Gemüsebeet** ist hinterm Haus noch Platz. Unter Bäumen und Sträuchern blüht wunderhübsch leckerer Bärlauch.

Obwohl viele Zier- und Wildpflanzen sich ansiedeln dürfen, wo sie wollen, wirkt alles sehr gepflegt. Folgendes ist für Frau S. in einem Naturgarten wichtig:

- Sträucher und Bäume, die Früchte tragen als Nahrung für die Vögel (z.B. Felsenbirne, Traubenkirsche, Holunder, Schneeball, Feuerdorn)
- Hainbuchen, da daran viele Raupen leben, mit denen die Vögel ihre Jungen füttern können
- ein Loch im Zaun, damit Igel von einem in den anderen Garten kommen ohne Straßen überqueren zu müssen
- ein Laub- und Reisighaufen als Unterschlupf für Igel, Insekten und andere Tiere
- Vogel- und Insektennisthilfen
- ein Vogelbad, z.B. ein mit Wasser gefüllter Blumenuntersetzer, der idealerweise etwas erhöht steht und nach allen Seiten freie Sicht hat, damit sich keine Katze unbemerkt anschleichen kann

Fotos: C. Schmid



